

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Herausgegeben von
Friedrich-Wilhelm Eickhoff und Wolfgang Loch
Schriftleitung
und
Hermann Beland, Edeltrud Meistermann-Seeger,
Horst-Eberhard Richter, Gerhart Scheunert

25

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 25

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – P. Kuiper, Amsterdam
E. Laufer, London – K. A. Menninger, Topeka (Kansas)
P. Parin, Zürich – W. Solms, Wien
L. Wurmser, Towson (Maryland)

Herausgegeben von

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch, Rottweil
Schriftleitung

und

Hermann Beland, Berlin – Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln
Horst-Eberhard Richter, Gießen – Gerhart Scheunert, Bad Kissingen

Band 25

frommann-holzboog

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch der Psychoanalyse:

Beitr. zur Theorie u. Praxis. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 13 (1981) –

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 1989

Satz + Druck Laupp & Göbel, Nehren/Tübingen

Einband: Ernst Riethmüller, Stuttgart

Inhalt

Historische Beiträge

<i>Hans Keilson</i> : Psychoanalyse und Nationalsozialismus	9
<i>Ludger M. Hermanns</i> : Bedingungen und Grenzen wissenschaftlicher Produktivität bei Psychoanalytikern in Deutschland 1933 bis 1945 – ein erster Überblick sowie ein exemplarischer Versuch über Alexander Mette und sein Novalis-Projekt	28

Psychoanalyse und Philosophie

<i>Wolfgang Loch</i> : Über einige Zusammenhänge zwischen Psychoanalyse und Philosophie	57
<i>Rainer J. Kaus und Johannes Heinrichs</i> : Wandlungen im Unbewußten. Gedanken zu O. Marquards Werk „Transzendentaler Idealismus – Romantische Naturphilosophie – Psychoanalyse“	124
<i>Wolfgang Tress</i> : Adolf Grünbaum und die psychoanalytische Wahrheit oder: Die Obsessionen eines Oberlehrers	167

Klinische Beiträge

<i>Johannes Grunert</i> : Intimität und Abstinenz in der psychoanalytischen Allianz	203
<i>Helmut Reiff</i> : Haut, Körper und Symbol. Zur Rolle des Körperbildes in der psychoanalytischen Psychosomatik	236
<i>Peter Seidel</i> : Probleme des Zugangs bei Schizophrenen: Zum Verständnis des Beitrages von Gisela Pankow	256
Hinweise für Autoren	281
Errata	282
Namenregister	283
Sachregister	290

Historische Beiträge

Psychoanalyse und Nationalsozialismus*

Hans Keilson

Für Franz Hebel

Die Zeitgebundenheit sozial-psychologischer Probleme, ihre zuweilen tragische, widersprüchliche Verknüpfung mit historischen Abläufen erweist sich in ihrer überzeitlichen Dimension beispielhaft an dem Thema, das Sie, verehrte Anwesende, für Ihr diesjähriges „Internes Seminar“ gewählt haben: Psychoanalyse und Nationalsozialismus. Bereits diese meine Formulierung und erste Annäherung an das hier zu behandelnde Thema wird Sie mit Recht argwöhnen lassen, daß mein Konzept den mir aufgegebenen Titel bei weitem überschreitet. Ihr gegenwärtiger Vorsitzender, Herr Michael Ermann, hat in seinem Lindauer Vortrag „Unbewußte Phantasien in der Nachkriegsgeschichte der deutschen Psychoanalyse“, den er mir dankenswerterweise zukommen ließ, und in einigen telefonischen Ausführungen mir selbst einige Hinweise für die zeitliche Wahl dieses Themas gegeben. Dadurch hat er mich vor Mutmaßungen, auch etwa peinlich-delikater Art, bewahrt, warum Sie sich als „Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft“ heute mit diesem Problem konfrontieren. Die Trennung der beiden psychoanalytischen Gruppen im Nachkriegs-Deutschland, das Bestehen zweier sich „psychoanalytisch“ präsentierender Vereinigungen ist mir hinsichtlich der historischen Implikationen ihrer Existenz, d.h. ihres Verhältnisses zu der eigenen Geschichte des früheren deutschen Reiches, das den Nationalsozialismus als legitimen Repräsentanten seiner Geschichte gebar, einigermaßen ver-

* Vortrag, gehalten auf der Tagung der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft zum Thema „Psychoanalyse und Nationalsozialismus“ in Bad Soden, Frühjahr 1989.

traut. Aber es erscheint mir zweifelhaft, ob diese Zweiteilung einen wesentlichen Beitrag liefert zu den folgenden Überlegungen und Erwägungen, sowie es mir auch fraglich erscheint, ob es gelingt, aus der verwirrenden Vielfalt von Aspekten und Faktoren historischen Gepräges, die meine fachliche Kompetenz bei weitem überschreiten, das Thema meines Referates in einem einheitlichen Titel zu umreißen.

Außerdem erscheint es mir auch unfruchtbar, auf die Konsequenzen dieser Trennung hinsichtlich internationaler Verbindungen, z.B. der Aufnahme der einen Gruppe in die IPA und der Entscheidung, die andere „draußen vor der Tür“ stehen zu lassen, näher einzugehen, wie es Kollege Beland so treffend beschrieben hat. Wenn ich ihn richtig verstanden habe, so ist es eine offene Frage, ob die rasche Eingliederung und Aufnahme der DPV in den übergeordneten IPA Verband mit dem daraus resultierenden Gründungsmythos der DPV deren innere Auseinandersetzung mit, d.h. analytische Erhellung der eigenen deutschen Vergangenheit über lange Zeit nicht mehr beeinträchtigt als gefördert habe. Ich möchte hierauf nicht näher eingehen, ebenso wenig wie auf das Problem der Verarbeitung der realen oder phantasierten Mitschuld, wie es in der prägnant formulierten Rede Ihres Vorsitzenden in Lindau zur Diskussion gestellt wurde. Ich mache mich auch nicht anheischig, die anmaßende Rolle des Sittenrichters oder eines präceptor Germaniae zu übernehmen. Als ich mich entschloß, die Einladung Ihres Vorsitzenden anzunehmen, fühlte ich mich in erster Linie als Zeitzeuge, als Person angesprochen. Wenn Sie meine Biographie kennen, wissen Sie auch warum. Wem hier im Saal sollte ich meine Trauer vorwerfen können. Meine erste Bekanntschaft mit der Psychoanalyse fiel in meine Gymnasialzeit in einer Provinzstadt der Mark Brandenburg; ein literarisches Schüler-Preisausschreiben des Börsenvereins des deutschen Buchhandels war die Anleitung. Vielleicht gehörte ich in späteren Jahren, obwohl bewußt Jude, zu denen, denen Georg Büchner in der Gestalt von Danton bei seiner Einlieferung in das Luxembourg, das Gefängnis der französischen Revolution, die folgenden Worte in den Mund legte: „Und ich dachte nicht, daß sie es wagen würden.“ Dieser Irrglaube, diese Defizienz an soziopsychologischer Einsicht in die nie aufhörende Diskriminierung ihrer Minderheitsexistenz im sogenannten christlichen Abendland ist vielleicht der Preis, den der Prozeß der Akkulturierung der

jüdischen Gruppe abverlangt. Was meine Person betrifft, so verdanke ich es dem Rat und dem Drängen einiger guter nicht-jüdischer Freunde, an erster Stelle meiner Frau, – ich gedenke aller noch heute in Ehrfurcht –, daß ich Deutschland 1936 verließ.

Im folgenden werde ich auf einige Elemente in der bereits erwähnten Rede Ihres geschätzten Vorsitzenden eingehen. Es sind dies die Wendungen, von ihm selbst deutlich als Zitate angegeben: „die jüdischen Elemente im psychoanalytischen Denken“, weiterhin „das Schultz-Henckesche Konzept als explizit nicht-jüdische Wissenschaft zu isolieren“, und schließlich „der vom jüdischen Gedankengut entscheidend geprägten Psychoanalyse“.

Für einen Zeitzeugen, mit dem Nachhall der antisemitischen, nicht nur nationalsozialistisch-deutschen Terminologie, Phraseologie, Stereotypie und Cliché-Bildung noch im Ohr und vertraut mit ihrer zeitlosen politischen Schlagkraft, ruft die eben erwähnte Kontamination von „jüdisch“ und „Psychoanalyse“ primär einen Abwehrreflex hervor, als gelte es noch einem Echo aus vergangenen Zeiten. Dieser Zeitzeuge erinnert sich auch der „jüdischen Relativitätstheorie“ im Gegensatz zu der „deutschen Physik“, wie sie Anfang der 30iger Jahre der damalige Leiter der „physikalisch-technischen Reichsanstalt“ zu Berlin am Hardenbergplatz formuliert hat, er erinnert sich des „jüdisch verseuchten Kulturbetriebes“, des „jüdischen Kapitalismus und Ausbeutertums“, des „jüdischen Kommunismus“, des Kommentars des Referates IIIJD im Reichsministerium für Wirtschaft „den Juden das abzunehmen, was sie als Handels- und Geldparasiten aus dem ahnungslos schaffenden deutschen Volk gezogen hatten.“ Er erinnert sich aber auch der Überschrift eines Artikels von Robert Weltsch in der „Jüdischen Rundschau“ jener Tage „Tragt ihn mit Stolz, den gelben Fleck.“ (Nr.27, 4. April 1933) Die hierin zum Ausdruck gebrachte narzißtische Aufwertung des „Jüdischen“ gegen die abwertend-vernichtende Tendenz des traditionellen deutschen Nationalsozialismus, die Mechanismen der Verkehrung ins Gegenteil, Symbolbildung usw. sind einem Psychoanalytiker vertraute Abwehrmechanismen. Sie prägen die Beziehungen der Menschen individuell zueinander, aber sie sind auch seit altersher am Werke zwischen Majoritäts- und Minoritätsgruppen in ihrem Bestreben nach Selbstdarstellung und Selbstgeltung.

Dies gilt nicht nur für das Symbol des gelben Sternes, einst dem religiös-erfinderischen Geist eines Römischen Konzils entsprossen, es ist auch nicht nur relevant für beinahe jedwede geistige Bewegung, an deren Wiege Juden gestanden haben – Karl Marx gehört ebenso in diese Reihe wie Jesus Christus. Es gab ja damals, und auch das habe ich noch bewußt miterlebt, nicht nur eine Art „deutsche Psychoanalyse,“ sondern auch ein „deutsches Christentum“ – notabene.

Meine Damen und Herren, gewiß werden Sie sich im Stillen die Frage gestellt haben, was das alles mit dem ursprünglichen Thema Ihres Seminars zu tun hat, worauf ich letzthin mit meinen Ausführungen hinaus will. Ich möchte Ihre Geduld nicht zu lange strapazieren. Karl Marx, Albert Einstein, Sigmund Freud – alle drei sind Angehörige einer soziokulturellen Oberschicht, bis zu einem gewissen Grade Zeugen für die gelungenen Akkulturationsprozesse der Juden der Neuzeit, verbunden mit der Periode der Aufklärung und dem Emporkommen der „Moderne“ – aber zugleich auch Beispiel, elitäre Beispiele für die unaufgelösten Probleme der Assimilation und gesetzlichen Emanzipation in ihrer frustrierenden, vorurteilsbedingten Allgemeinheit und dennoch auch in ihrer Breitenwirkung und Weltgeltung tief in die nicht-jüdische Welt hinein. Wenn es sich jedoch nur darum handelte, könnte es damit auch seine Bewandnis haben; das Thema „Psychoanalyse und Nationalsozialismus“ wäre ein rein akademisches. Wenn dem so wäre – nun, insofern es Sigmund Freud und die Psychoanalyse betrifft, wäre es für mich als Juden bis zu einem gewissen Grade ziemlich uninteressant, was die Psychoanalyse als Wissenschaft angeht, was Nicht-Juden von ihr denken. So wie es mich als Hörer ebenso wenig oder nur sehr oberflächlich interessiert beim Anhören einer Bachschen Messe oder eines Requiems von Mozart oder Verdi oder sogar des „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner, welcher politischen oder Glaubensrichtung ihr Schöpfer angehört. Mich interessiert hier nur, was man das Universelle, das Allgemein-Menschliche nennt, ein vielleicht etwas verschwommener Begriff und vielleicht bis zu einem gewissen Grad auch nicht ganz ungefährlich, wenn man den Totalitätsanspruch der christlichen Kirchen mit seinen wenig reflektierten geistigen und sozialen Konsequenzen in Betracht zieht, als manifestiere sich dieses Universelle, Allgemein-Menschliche nur in der Erfüllung *eines*

Loyalitätsanspruches. Aber es ist mehr. Es geht nicht um das „Denken“ sondern um das „Tun“. Das Wort „Jude“ und „jüdisch“ ist im Laufe der tausendjährigen Geschichte des christlichen Abendlandes ein Reizwort geworden, fertig zum Gebrauch, wenn es galt, religiöse, politische oder ökonomische Krisen durch Ablenkung und Gewalt zu lösen. Das Reizwort, wir erfahren es in der täglichen Arbeit mit unseren Patienten, bildet die Grundlage der Assoziationstheorie. Es aktiviert im Unbewußten verbleibende Kräfte und Sinngebungen, Vorurteile positiven oder negativen Gehaltes, aber es reaktiviert auch bereits gelöste und noch ungelöste Konflikte. Es ist eines der Kriterien, mit deren Hilfe Freud seine berühmte und leider nur zu wahre Schlußfolgerung zog, daß das „Ich nicht Herr im eigenen Hause“ ist. Dies gilt auch für ihn selbst und für die Wissenschaft, die Psychoanalyse, deren Schöpfer er ist. Seine Gestalt, sein Werk und sein Leben in dem auch damals schon antisemitisch verseuchten Österreich spiegelt seine innere und äußere Konfliktsituation: ein hochbegabter Jude, einem nicht begüterten bürgerlichen Milieu entstammend, dem Glauben seiner Väter, ihren Riten und ihrem Wissen entfremdet, auf ambivalente Weise und mit zuweilen atavistischen Regungen seiner Bezugsgruppe noch verbunden, durch Akkulturation und Emanzipation der europäischen Aufklärung, ihren Philosophen, Gelehrten und Schriftstellern verpflichtet, ist dennoch der extremen sozio-kulturellen Konfliktsituation preisgegeben, die schließlich zur Vernichtung dieser seiner kongenialen Gruppe führt, auch wenn er persönlich sein nacktes Leben noch retten kann. Oder um es einfacher auszudrücken: obwohl aufgewachsen in dem reichen, vielschichtigen deutschen Kulturkreis, dessen Bedeutung er durch seine sprachliche Meisterschaft und durch den Perspektivenwechsel, den die Psychoanalyse als hermeneutische Methode bewirkt hat, weltweit erhöht und vertieft hat, unterliegt sein Werk, die Psychoanalyse, den sprachlichen Feindbilder-Clischés, die schließlich in die umstrittene Frage ausmündet: ist die Psychoanalyse eine jüdische Wissenschaft? Ist sie entscheidend vom jüdischen Gedankengut geprägt?

Ich hoffe, Sie verehrte Anwesende, nicht zu sehr zu enttäuschen mit dem Eingeständnis, daß diese Fragestellung für mich nur einen abgeleiteten, sekundären Wert hat. Mein Ausgangspunkt ist ein anderer. Ich be-

Namenregister

- Abel, G. 74, 81, 88, 119
Abraham, H.C. 50
Abraham, K. 21, 44, 50, 52
Adler, A. 42
Adorno, Th.W. 126, 128, 129, 130,
133, 134, 137, 157, 163, 165
Alexander, F. 36
Allendy, R. 216, 218
Anzieu, D. 223, 234, 244, 254
Apel, K.O. 109, 119
Aristoteles 71, 74, 75, 83, 84, 85, 113,
118, 119, 123
Arlow, J.A. 20
Austin, J.L. 99
- Bach, J.S. 12
Bach, R. 44
Bachofen, J.J. 141
Baeyer, W. Ritter v. 20
Bakan, D. 19
Balint, M. 115, 116, 119, 215, 227, 234
Ballin, A. 15
Bally, G. 218
Barclay, J. 85
Barrés, M. 147
Bauer, Ida (Dora) 209
Baumann, G. 103, 119
Baumeyer, F. 29, 52
Baumgartner, H.M. 58, 120
Becker, H. 167, 197
Beland, H. 3, 10, 149, 163
Belgrad, J. 235
Benedek, Th. 32, 36
Benjamin, W. 38, 52
Benn, G. 25
Benz, R. 44
Berenstein, I. 83, 120
Bergler, E. 35, 43, 44, 45, 47, 51, 52
Bergmann, M.S. 20
- Bergson, H. 21, 239, 254
Bernfeld, S. 41, 165
Besold, F. 35
Bieri, P. 178, 197
Bietak, W. 44
Bilz, R. 46, 47, 52
Binswanger, L. 246, 254
Bion, W.R. 81, 87, 111, 120, 211
Bischof, N. 221, 234
Blixen, T. 205, 234
Bluth, K.T. 44
Boehm, F. 31, 32, 35
Börne, L. 15
Bonaparte, M. 21, 49
Borsche, T. 103, 120
Boyer, L.B. 261, 275, 279
Brand, G. 89, 90, 116, 120
Brauchle, A. 47
Brecht, K. 32, 34, 52
Brentano, F. 84, 85, 118, 138, 163
Breuer, J. 23, 24, 77, 92, 98, 120, 171
Briegleb, K. 26
Brücke, E. 142
Brückner, P. 21
Brugger, W. 157, 159, 163
Buber, M. 15
Buchholz, M. 186, 197
Büchner, G. 10
Buytendijk, F.J.J. 240, 254
- Cameron, J.L. 279
Carossa, H. 25
Carotenuto, A. 227, 234
Carus, C.G. 46, 47, 52, 134, 136, 138,
151, 163
Chargaff, E. 203, 234
Chasseguet-Smirgel, J. 45, 52, 145,
146, 148, 149, 150, 161, 163, 238,
254

- Chianese, D. 64, 120
 Claussen, D. 50
 Cleveland, S.E. 245, 254
 Cocks, G.C. 35, 53
 Cohen, R.S. 167, 198, 199
 Colli, G. 122
 Conrad, K. 261, 279
 Cooper, A. 207, 234
 Cornelius, H. 126, 128, 130, 163
 Cremerius, J. 50, 53, 130, 163, 225, 234

 Davidson, D. 178, 180, 197
 Derrida, J. 103
 Descartes, R. 34, 54
 Diderot, D. 20
 Dilthey, W. 165
 Döhl, 46
 Döpp, H.-J. 46, 53
 Dolto, F. 265
 Doolittle, H. (H.D.) 116, 120
 Dorer, M. 142, 164
 Dräger, K. 31, 53

 Eagle, M. 176, 198
 Ehrenberg, R. 111
 Eicke-Spengler, M. 211, 234
 Eickhoff, E. 296
 Eickhoff, F.-W. 3, 209, 234
 Einstein, A. 12, 63, 120
 Eissler, K.R. 3, 111, 114, 120, 165
 Ellenberger, H.E. 132, 141, 142, 146, 149, 164
 Elrod, N. 43
 Engelhardt, D. v. 164
 Engelkamp, J. 198
 Ermann, M. 9, 231, 234
 Exner, S. v. 142

 Fairbairn, W.R.D. 79, 120, 122
 Fechner, G.T. 135, 141, 142, 164
 Fell, J.P. 117, 120

 Fenichel, O. 25, 41, 279
 Ferenczi, S. 21, 62, 106, 116, 120, 207, 219, 223, 227, 228, 234, 235, 248, 254
 Fichte, I.H. v. 133, 164
 Fichte, J.G. 26, 58, 131, 139, 140, 143, 149, 153, 164, 166
 Fichtner, G. 121
 Fingarette, H. 189, 198
 Fischer, D. 211
 Fisher, S. 245, 254
 Flax, J. 169, 193, 198
 Fließ, W. 61, 74, 80, 81, 84, 121, 188, 228, 234
 Frank, J.D. 174, 182, 198
 Frank, M. 103, 120, 122
 Freeman, Th. 261, 279
 Freeman-Sharpe, E. 244, 254
 Freud, A. 22
 Freud, E.L. 50
 Freud, S. 12–25, 30–54, 57ff., 125ff., 167ff., 203ff., 236ff.
 Friedrich, V. 52
 Fromm, E. 126, 164
 Frosch, J. 33, 53
 Füchtner, H. 211, 234

 Gadamer, H.-G. 112, 121, 154, 164
 Gay, P. 16, 17, 19, 21, 23
 Gehlen, A. 126
 Gill, M.M. 122, 175
 Glockner, H. 121
 Göring, M.H. 29, 46, 53
 Görlich, B. 235
 Görres, J. 147
 Goethe, J.W. v. 18, 47, 132, 139, 144, 148
 Graber, G.H. 35, 46
 Grabbe, Ch.D. 44, 52
 Greenson, R. 225, 228, 234
 Grimm, H. 25
 Grubrich-Simitis, I. 120

- Grünbaum, A. 5, 164–198
 Gruhle, H.W. 38
 Grunberger, B. 214, 225, 234
 Grunert, J. 5, 203, 218, 219, 234
 Grunert, U. 225, 235
 Guenther, F. 123
 Günther-Reutter, M. 123
 Guzzoni, J. 120
- Habermas, J. 92, 172, 174
 Haeckel, E. 142, 164
 Häfele, W. 98, 123
 Haerlin, P. 115, 121
 Hartmann, E. v. 134, 143, 146, 151
 Head, H. 249, 254
 Hebel, F. 9, 23
 Hecker, J. 44
 Hederer, E. 44
 Hegel, G.W.F. 76, 89, 111, 121, 123, 124, 131, 133, 137, 141, 148, 149, 154, 155, 161, 164, 166
 Heidegger, M. 20, 103, 111
 Heine, H. 15, 26, 27, 45, 53, 148
 Heinrichs, J. 5, 124, 130, 142, 144, 148, 152, 154, 157, 161, 164, 165, 166
 Heinz, R. 165
 Heisenberg, W. 98
 Henrich, D. 123, 166
 Hentig, H. v. 24
 Herbart, J.F. 142, 165
 Herder, J.G. 154, 165
 Hermann, I. 219, 234
 Hermanns, L.M. 5, 28, 40, 41, 52, 53, 54
 Herner, T. 260, 279
 Hess, M. 15, 124, 166
 Hildebrand, E. 33
 Hirsch, M. 221, 235
 Hitler, A. 22, 32
 Hitschmann, E. 19
 Hölderlin, J.Ch.F. 139, 141, 148, 149, 165
- Hoffmann, E.T.A. 148
 Hoffmann, S.O. 235
 Holenstein, E. 254
 Holmes, T.H. 254
 Home, H.J. 86, 121
 Hoppe, H. 180, 198
 Horkheimer, M. 165
 Horney, K. 36, 157
 Horstmann, R.-P. 123
 Hume, D. 20, 71, 184
 Husserl, E. 127, 141, 240, 254
- Isaacs, S. 86, 121
 Iser, W. 99, 121
- Jacobson, E. 258, 261, 274, 279
 Jakobson, R. 239, 244, 255
 James, W. 103
 Jappe, G. 207, 235
 Jaspers, K. 166
 Jauß, H.R. 166
 Jensen, W. 21
 Jesus Christus 12
 Jöckel, B. 39, 53
 Jonas, H. 221, 226, 235
 Jones, E. 32, 73, 80, 121
 Jong, E. 227, 235
 Juelich, D.H. 52
 Juliusburger, O. 50
 Jung, C.G. 21, 33, 63, 121, 138, 141, 226, 234, 260, 267, 279
- Kächele, H. 177, 199, 224, 235
 Kafka, F. 98
 Kalau vom Hofe, M. 35
 Kalischer, H. 34, 35, 53
 Kambartel, F. 115, 116, 121
 Kaminer, I.J. 52
 Kant, I. 20, 57 ff., 130, 131, 132, 133, 139, 143, 144, 151, 153, 154, 162, 165
 Katan, M. 259, 279

- Kaus, R.J. 5, 124, 130, 142, 144, 148,
 154, 157, 158, 159, 161, 165, 166
 Keilson, H. 5, 9, 27
 Kemper, W.W. 32, 35, 36, 40, 53,
 223, 228, 235
 Kierkegaard, S. 20
 Kittler, F.A. 121
 Klages, L. 134, 151
 Klauber, J. 229, 231, 235
 Klein, D.B. 17, 18
 Klein, G. 175
 Klein, M. 121, 262, 263, 267, 270,
 271, 278, 279
 Kluckhohn, P. 44
 Kluge, F. 237
 Köhn-Behrens, Ch. 34, 53
 König, H.-D. 235
 Körner, J. 189, 198
 Kohut, H. 31, 53, 207, 257, 258, 270,
 279
 Krings, H. 58, 120
 Kuhn, Th.S. 23
 Kuiper, P. 3
 Kunz, H. 34
 Kutschera, F. v. 178, 179
 Kutter, P. 258

 Lacan, J. 83, 103
 Lang, H. 103, 121, 256, 267, 279
 Laor, N. 177, 198
 Larell, St. 99
 Laucken, U. 187, 198
 Laufer, E. 3
 Lauth, R. 153, 165
 Leibbrand, W. 44
 Leibniz, G.W. 46, 47, 52, 121
 Leonardo da Vinci 120
 Lesche, C. 189, 198
 Lessing, G.E. 20, 53, 166
 Leupold-Löwenthal, H. 43
 Leuzinger-Bohleber, M. 184, 198
 Lichtenberg, G.Ch. 47

 Liebmann, K. 36, 37, 38, 39, 48, 53
 Lipps, Th. 135, 136, 165
 Loch, W. 3, 5, 57, 83, 86, 104, 107,
 114, 122, 123, 130, 159, 165, 258,
 259, 280
 Locke, J. 131
 Lockot, R. 32, 35, 40, 42, 53, 218, 235
 Loewald, H. 208, 218, 235
 Löwith, K. 103, 122
 Lorenzer, A. 181, 188, 198, 204, 235
 Lubac, H. de 149
 Luborsky, L. 182, 198

 Mahler, M.S. 261, 280
 Malcolm, J. 231, 235
 Mann, Th. 38, 45, 53, 129, 137, 145,
 146, 147, 148, 150, 151, 166
 March, H. 35
 Marcuse, H. 126, 166
 Marett, R.R. 60
 Marr, W. 15
 Martin, B. 14
 Marquard, O. 5, 124–166
 Marx, K. 12, 141, 166
 Masson, J.M. 121, 222, 235
 Matteo-Blanco, I. 87, 122
 Mayer, H. 46, 53
 McGhie, A. 279
 McGrath, W.J. 71, 84, 85, 122
 McIntyre, A.C. 136
 Meerwein, F. 159, 166
 Meistermann-Seeger, E. 3
 Meltzer, D. 86, 122
 Mendelssohn, M. 15
 Meng, H. 39
 Menninger, K.A. 3
 Merleau-Ponty, M. 126
 Mesmer, F.A. 141
 Mette, A. 5, 28, 35–53
 Mette, M. 35
 Mette, Th. 35
 Meynert, Th. 142

Mill, J.S. 175, 179, 198
 Miller, A. 222, 235
 Mitscherlich, A. 34, 225, 235
 Mohr, F. 46
 Mommsen, Th. 14
 Money-Kyrle, R.E. 81, 122
 Montenari, M. 122
 Morgenthaler, F. 205, 235
 Morselli, E. 17
 Moser, T. 223, 225, 235
 Moses 20, 145
 Mozart, W.A. 12
 Müller-Braunschweig, C. 28, 31, 32,
 33, 34, 35, 42, 48, 49, 54
 Musil, R. 98, 103, 119, 122
 Muthmann, A. 39

 Napoleon 44
 Nebel, O. 38
 Nemes, L. 43, 54
 Neumann, E. 269, 280
 Neyraut, M. 209, 223, 235
 Nin, A. 216, 217, 235
 Nietzsche, F. 36, 37, 44, 46, 47, 48,
 50, 52, 53, 73–151
 Novalis (F. v. Hardenberg) 43, 44, 45,
 46, 47, 51, 52, 139, 148, 149, 151
 Nunberg, H. 256, 280

 Ostow, M. 19, 20

 Padel, J. 80, 122
 Paneth, J. 84
 Pankow, G. 5, 256–280
 Pannwitz, R. 38
 Parin, P. 3
 Pavlov, I.P. 36, 42, 43, 50, 51, 52
 Paul, J. 47, 148
 Peirce, C.S. 249, 255
 Pfister, O. 16
 Piaget, J. 240, 242, 244, 246, 250, 253,
 255

 Plato 111, 113, 121
 Plessner, H. 15
 Poe, E.A. 21, 49
 Pohlen, M. 259, 280
 Pongratz, I.J. 53
 Popper, K. 167, 193, 195
 Prinzhorn, H. 38
 Putnam, H. 182, 199

 Radó, S. 218
 Raible, W. 255
 Rank, O. 18, 221, 235
 Rapaport, D. 85, 122
 Rapp, F. 164
 Rathenau, E. 15
 Rathenau, W. 15
 Rayner, E. 87, 122
 Reich, W. 227
 Reik, Th. 36
 Reiff, H. 5, 236, 240, 247, 255
 Richter, H.-E. 3, 227, 235
 Ricoeur, P. 85, 122, 174, 175
 Riemann, F. 35
 Riesser, G. 15
 Ritter, H. 44
 Ritter, J. 152, 155
 Rittmeister, J.F. 33, 34, 35, 40, 53, 54
 Rittmeister-Hildebrand, E. 33
 Roback, A.A. 19
 Roellenbleck, E. 35
 Rogers, K.R. 182
 Rogozinski, J. 102, 122
 Rohs, P. 180, 199
 Rorty, R. 98, 102, 103, 122
 Rosen, St. 110, 111, 122
 Rosenfeld, H.A. 260, 268, 271, 273, 280
 Rosenzweig, F. 15, 16
 Rossmann, K. 166
 Rubenstein, R.L. 19, 20
 Rubinstein, B.B. 177, 199
 Ruda, C. 40
 Ryle, G. 184, 192

- Sachs, H. 36
 Sampson, H. 142, 166
 Sartre, J.P. 126
 Savigny, E. v. 181, 199
 Scheler, M. 126, 246, 255
 Schelling, F.W.J. 128, 131, 136–143,
 148, 149, 151, 154, 155, 162, 163,
 164, 166
 Scheunert, G. 3, 35, 40, 43
 Schilder, P. 249, 255
 Schiller, F. 139, 154
 Schlaf, J. 38
 Schlechta, F. 112, 122
 Schlieffen, H. v. 205, 235
 Schmid Noerr, G. 235
 Schnitzler, A. 21
 Schönberger, I. 43
 Scholem, G. 20
 Schopenhauer, A. 63, 151
 Schottländer, F. 34, 35
 Schramm, G. 13
 Schreiber, D.P. 238, 239, 251, 255,
 259
 Schröter, M. 28, 121
 Schüler, G. 26
 Schulin, E. 14
 Schultz, U. 29
 Schultz-Hencke, H. 11, 25, 32, 34,
 35, 42, 49, 218
 Schulz, W. 140, 166
 Schulze, H.A.F. 43
 Searle, J.R. 99
 Searles, H. 261, 268, 280
 Segal, H. 280
 Seidel, M. 43
 Seidel, P. 256, 280
 Sharpe, R. 177, 181, 199
 Silberner, E. 124, 166
 Silberstein, E. 71, 84
 Simenauer, E. 50, 54
 Simon, B. 85, 113, 122
 Simon, J. 64, 67, 68, 69, 90, 93, 94,
 95, 98, 103, 105, 107, 108, 114, 119,
 122
 Smirnoff, V. 224, 235
 Solms, W. 3
 Sorabij, R. 75, 123
 Spielrein, S. 210, 226, 234, 235, 244,
 255
 Spitz, R. 239, 244, 255
 Stark, M. 29
 Stegmaier, W. 98, 123
 Steinbach, M. 39
 Stekel, W. 32
 Stendhal, M.-H. 44, 52
 Stern, D. 208, 235
 Stern, R. 198
 Stierle, K. 163
 Stone, L. 219, 235
 Storch, A. 54
 Stoutland, F. 180, 199
 Ströker, E. 64, 122
 Sulloway, F.J. 62, 123
 Sydow, E. v. 35

 Talleyrand 44, 52
 Tausk, V. 261, 280
 Thomä, H. 177, 199, 224, 235
 Thorner, H.A. 274, 280
 Tieck, L. 44, 139
 Tillich, P. 20, 157, 166
 Tolpin, P. 225, 234
 Torok, M. 275, 280
 Toulmin, S. 175
 Treitschke, H. v. 14
 Tress, W. 5, 167, 178, 180, 184, 185,
 186, 187, 199

 Ulmer, K. 98, 123
 Unger, R. 44

 Valéry, P. 103
 Vogt, R. 22, 166

Volkan, V.D. 260, 269, 280
 Volkelt, J. 84
 Vollrath, U. 35
 Voltaire 20
 Vries, J. de 159

 Waelder, R. 172, 199
 Wagner, R. 12
 Walden, H. 37
 Wallerstein, R. 177, 199
 Warning, R. 163
 Weber, M. 255
 Weiss, J. 142, 166
 Wellendorf, F. 209, 235
 Weltsch, R. 11
 Wheeler, S. 112, 123
 Whitehead, A.N. 102, 123
 Wieland, E. 122
 Wiesenhütter, E. 115, 123

 Wilkes, K.V. 75, 113, 123
 Wild, C. 58, 120
 Winkler, W.Th. 269, 280
 Winnicott, D.W. 109, 123, 182, 199,
 240, 244, 250, 255, 260, 261, 262,
 269, 280
 Winterstein, A. v. 35, 40
 Wittels, F. 18, 132
 Wittgenstein, L. 59, 88, 89, 90, 94, 97,
 99, 116, 120, 123, 178, 182, 199
 Wolff, Ch. 121
 Wolstein, B. 177, 178, 199
 Wurmser, L. 3
 Wundt, W. 60

 Zmarzlik, H.-G. 15
 Zwaal, P. v. 107, 123
 Zweig, A. 50, 53
 Zwiebel, R. 206, 235

Sachregister

- Abstinenz 203, 204, 222
– analytische – 204, 214
Abstinenzgebot 221, 228
Ätiologie
– Modell der – 170
Affekte 73, 74, 90
– und Emotionen 113
Analyse
– unendliche – 117
Analytiker-Patient-Konstellation
207, 211, 232
Animismus 60
antisemitische
–es Vorurteil 15
Antisemitismus 15
antitherapeutisch
–e Konsequenzen 232
apokalyptisch
–e Illusionen 20
Atheismus 17
Aufklärung 20, 21, 109, 132
– europäische – 13
- Bedeutung-Haben 113
Bedeutung-Sein 113
Begriffserinnerungen 81
behavioristisch
–e Ein-Personen-Psychologie 180, 181
Berliner Psychoanalytisches Institut
34, 41, 42
Bewußtseins-Unbewußtes 136, 141
Bewußtseins- oder Verdrängungs-Un-
bewußtes 129
Bewußtseinsstufen
– Differenzierung von – 113
binär
–e Opposition 239
„biologischer Erwerb des Neuronen-
systems“ 72
- B'nai Brith-Loge 16, 18, 19
Borderline-Patient 207
Borderline-Abwehrorganisation 278
Burnout-Syndrom 207
- christlich
–e Kirchen 12
Colitis 242, 245
- Denken 57ff.
depressiv
–e Position 274
„Deutsches Institut für psychologi-
sche Forschung und Psychothera-
pie“ (Göring-Institut) 29, 30, 37
„Deutsche Seelenheilkunde“ 46
Deutsche Psychoanalytische Gesell-
schaft 9, 28, 31, 36, 37, 40, 48
Deutung
– der Übertragung und des Wider-
standes 115
Deutungsprozeß 86
„Desmolyse“ (Schultz-Hencke) 25
Dion-Verlag 37, 48, 49, 51
Dual-Union 241, 253, 263
„dunkle Vorstellungen“
– (Kant) 131, 132
Einzelfallstudie 170
Eltern
– vereinigte Eltern 270, 271
Emanzipation
–sgeschichte 17
emanzipatorisch
–e kritische Funktion 114
endopsychisch
–e Mythen 61
Erzählstruktur
– psychoanalytischer Erfahrungen
175

- esoterisch
- e Lehre 109, 110, 112
- exoterisch
- e Lehre 109, 110
- “Flash-Phänomen” 116
- Fragmentierung 263
- Freiheit
 - Begriff – 90
 - Spielraum der – 117
- Frühstörungen 232
- Gegenübertragung 203, 208, 225
- genetische Deutung 195
 - von Irrationalität 187
- „geschehenslogische Interpretation“
 - (Abel) 81, 88
- Geschichtsphilosophie 152, 153, 154
- Gleichschaltung 51
- gleichschwebende Aufmerksamkeit
 - 204, 205, 227
- Göring-Institut 29, 30, 31, 32, 34, 40, 47
- „Grundfunktionen des Körperbildes“ (Pankow). 271, 278
 - erste – 262, 263
 - zweite – 262
- Grundregel 204
- Handlungsgründe 179
- Handlungsmotive 178, 180, 194
- Haut-Ich 236, 237, 239, 253
- hermeneutisch
 - e Konzeption der Psychoanalyse 189
 - e Rekonstruktion 174, 176
- „Hippokrates“ (Zeitschrift) 39
- Historismus 125, 127, 128, 151, 152, 156, 159
 - Wiederkehr des – 138
- historistisch
 - e Willkür 135
- Hitler-Faschismus 39
- holistisch
 - e Auffassung 75, 113
- Ich
 - empirisches – 95, 100, 102, 114
 - fiktives Normal – 99
 - philosophisches – 88
 - psychoanalytisches – 97
 - transzendentes – 100, 102
- Idealbildung
 - im Über-Ich 50
- Ideen
 - versus Erfahrungsmaterial 63
- Identifikation
 - mit der Psychoanalyse 51
- Identifizierung
 - primäre – 100, 101, 102
 - projektive – 266, 269, 270, 278
- Identität
 - als Ich-Leistung 24
- Identitätsproblematik
 - von Gruppen 23
- ikonische Symbolisierung 245, 246, 247, 248
- „Innenwelt, absolute“ (J. Chasseguet-Smirgel) 238, 251
- Institution 221, 229, 231
 - psychoanalytische – 232
- Intentionalität 85, 113, 192
- intentional
 - e Beschreibung 185, 186
 - e Beschreibung der Kommunikation 187, 190
 - er Diskurs 194
 - es Handeln 180
- Internationale Ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie 33
- Interpretationslehre 114
- intersubjektiv
 - e Realität 117
 - e Reflexion 130
- Intimität 203, 204, 228

- und Abstinenz 203
- und Distanz 204
- sdistanz 204, 216, 219, 228, 231, 232
- Irrationalismus 151, 160
- Inzesttabu 221, 224
- inzestuös
- e Sexualität 221

- Judaismus 20
- Juden
 - als Minderheit 13, 15, 17, 18, 22
 - der Neuzeit 12

- kabbalistisch
- e Philosophie 19
- „Katakomben-Dasein“
- der Psychoanalyse (Kemper) 32
- Kategoriefehler 184, 192
- Kausalität 178, 179, 180, 184
- kausal
- e Ursachen 175, 178, 179
- wissenschaftlicher Diskurs 194
- „Kinderseminar“ 41
- klinisch
- e Fragestellungen 51
- Körperbild 236, 246, 250
- Grundfunktion des –es 261
- Körpererleben
 - gestörtes – 265
- Körper-Ich 241
- Körperschema 249
- Körperselbst
 - gespaltenes – 260
- Körperselbstrepräsentanz
 - kohärente – 262
- kollektiv
- e Identifizierungskonzepte 25, 26
- Konflikt
 - innere –e 181
 - Neigung zum – 105
- Kontinuität
 - psychoanalytischer Theorie und Praxis 32

- Kontext
 - der Rechtfertigung (Reichenbach) 23, 24
- Konzepte
 - Präkonzepte 81, 87
- kritisch
- e Wissenschaften 115

- Lebensform 116
- Lebenszusammenhänge
 - und -verständnisse 116
- Leitkomplex 50
- Linkshegelianismus 125, 155
- logisch-begrifflich
- e Reflexion 58

- marginal
 - e Position der Psychoanalyse 20
- marxistisch
 - e Gesellschaftstheorie 41
- Mésalliance 209
- Metapsychologie 60, 61, 64, 65, 68, 70, 84, 91, 176
- Moderne
 - Zeitalter der – 20
- Mythologie 64

- Nachträglichkeit
 - als Prinzip 112
- Narrativ
 - autobiographisches – 189
 - biographisches – 187, 195
 - psychoanalytisches – 190
- narrativ
 - es Kriterium 175
- Narzißmus 61, 263
 - theorie 257
- narzißtisch
 - er Analytiker 214, 215
 - e Bedürfnisse 210
 - e Patienten 277
 - e Struktur 257

- Vorurteil
- antisemitisches – 15
 - Funktionen des –s 15
 - historisches – 129
- Wahnbildungen 62
- nichtschizophrene – 257
- Wahrheit
- als kritischer Begriff 58
 - Frage nach der – 104
 - historische – 62
 - psychoanalytische – 167
- Wahrheitstheorien 178
- Wahrnehmung
- s- versus Denkidetitat 83
- Wesensphilosophie
- versus Geschichtsphilosophie 152, 153, 154, 155
- Wortbeziehung 237
- Wunsch
- als seelisches Elementarereignis 83
- Zeitgeist 45
- Zeitschrift fur Psychoanalyse 34, 49
- „Zentralblatt fur Psychotherapie“ 32, 46
- Zerstuckelung 262, 263, 269

(Zusammenstellung der Register durch Elisabeth Eickhoff)